

Folgendes Gedicht schrieb Max Josef Metzger im Zuchthaus Brandenburg-Görden am 6. Februar 1944:

Ich muss gestehn, ich hab' sie nie gelernt,
die Kunst, das Krumme - krumm zu lassen!
Ich konnt' im ganzen Leben nicht erfassen,
dass man bei Notstand höflich sich entfernt...

Ein Tor der Arzt, der zu der Zeit der Pest
ins Haus des Kranken geht! Sich selber schützen
ist klüger als - vielleicht! - den andern nützen!
Erlischt die Seuche, feiert man ein Fest...!

Es wär' vom Anwalt reichlich ungewandt,
auch ungewünschte Wahrheit frei zu sagen!
Geht's dem Klienten auch wohl an den Kragen -
wer klug, stets zeitgerechte Rede fand!

Was war und bin ich doch ein armer Tor!
Ich bin kein Arzt, musst' immer Kranken helfen;
war unbezahlbar, entriss das Schaf den Wölfen;
gen Unrecht trat als Anwalt ich hervor - !

Wo blieb mein vielgeliebter Hausverstand?
Ich weiß, es ist des sel'gen Vaters Erbe:
Sah er die Not, so schlug er in die Kerbe -
ob auch die andern weigerten die Hand.

Belastet ist des Vaters Sohn fürwahr!
Drum musst' ich stets der Katz die Schell anhängen,
und ließ ich Haare auch in ihren Fängen,
ich war gewitzigt nie, blieb, was ich war...

Ob nun durch Unglück Weisheit ich gewann?
Ich fürchte fast, es scheitert am Gewissen -
ihm hab' ich allzeit Treue halten müssen:
Wer sich dafür nicht wagt, der ist kein Mann!

Geht euren Weg - ich seh' euch ohne Neid -,
ihr klugen Selbstversorger all, ihr Weisen!
Ich geh' den meinen - mögt ihr Narr mich heißen:
Mich tröstet meiner Seele Seligkeit.